

BEWEGUNG...

Bewegung benötigt einen Verursacher, letztlich eine Ursache die selbst unbewegt ist. Ich nenne sie Gott. So oder ähnlich hat Thomas von Aquin einen Beweis für die Existenz Gottes erstellt.

Kommentar von Jochen Weise

*... ist Leben. Und Leben kommt und
Leben geht. Gehen wir?*

KOLUMNE

Liebe Leser,
liebe Freunde
der GGE Nord,

Die Kinder im Chor üben für das Weihnachtsmusical: „Runtergekommen, abgestiegen, Erde statt Himmel, da wo wir sind“.

Ich höre sie singen, höre den Text und denke:

Die Adventszeit ist so überlagert, dass die Vorbereitung auf das größte Geschenk aller Zeit oft zu kurz kommt.

Ja, wir haben es tatsächlich mit einem heruntergekommenen GOTT zu tun.

ER ist abgestiegen, weil ER bei uns sein wollte. ER kennt sich aus mit Armut, mit Einsamkeit, mit Ablehnung. Unsere Fragen, unsere Nöte sind IHM nicht egal.

Aber verstehen kann ich es nicht, dass der „Himmel sich bewegt“, dass er auf mich zukommt, aus lauter Liebe zu mir.

In der Bibel heißt es in Johannes 3:16 „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“. Ich höre die Worte, will ihnen glauben. Ja glauben, ER liebt Dich, ER liebt mich.

Durch SEINE Liebe sehe ich die Menschen, erhalte den Himmel, die Zusage der Ewigkeit.

Brigitte Krause

Schnelle Bewegung ist für die einen Hirndoping und für die anderen der Verlust von Heimat. Der Inder Vishal Mangalwadi schrieb: „Dem Untergang geweihte Kulturen sind ein fruchtbarer Boden für angstbesetzte, fatalistische Weltanschauungen. Leider erleben in unsicheren Zeiten nur Astrologen, Wahrsager, Heiler und Zauberdoktoren einen Boom. [...] Die Menschen glaubten an das blinde Schicksal, sie hatten keinerlei Verankerung in einem lebendigen Gott, der ihr Leben in der Hand hatte und ihnen die Kraft gab, ihr Leben nach seinem guten Plan zu führen“ (aus „Das Buch der Mitte“, 2015, S. 55). Fast eine Zustandsbeschreibung unserer Tage. Wir als GGE Nord wollen „Kirche im Geist des Erfinders“ bauen. Wir kennen diesen einen Gott, der sich

in Bewegung setzte und in Jesus Christus Mensch wurde, um uns zu erlösen, um für und mit uns zu kämpfen und in Ewigkeit bei sich zu haben.

Viele meinen, wenn alles in Bewegung ist, bleibt nichts mehr wie es war und die bekannte, heimtgewordene Welt scheint verloren. Doch das ist sie nicht! Sie lebt weiter in unseren Festen, Liedern, Geschichten und in unserem Glauben an den Dreieinen Gott. Die Sehnsucht nach Heil hat die Menschen schon immer in Bewegung gesetzt und es heißt und wird geglaubt: Gott kommt zur Welt in einem Kind, damit wir uns bewegen lassen, zum Frieden, zur Liebe und als Hoffnungsboten Halt und Mitte geben in dieser unserer Zeit.

Ausdauer, Beweglichkeit, Kraft, Ko-

ordination und Schnelligkeit sind die fünf motorischen Grundfähigkeiten des menschlichen Körpers. Und sie werden gerade in dieser Zeit gebraucht. Aber wir sind nicht alleine. Da der Mensch ein Ebenbild Gottes ist, ist es nicht erstaunlich, dass wir diese Eigenschaften auch im Wesen Gottes sehen. Wir glauben an einen Gott der Bewegung. ER hat Ausdauer, ist beweglich (lässt sich bitten) und hat Kraft. ER koordiniert das Leben (hat einen Plan) und ist schnell, so Markus im Evangelium.

So finden wir Bewegung beim Menschen und bei Gott, sind nicht alleine. „Gehen wir?“, so die Frage am Anfang. Nein!, natürlich nicht, denn mit Gott an der Seite haben wir Hoffnung und die Perspektive Ewigkeit.

„Wir haben nicht mehr viel Zeit“

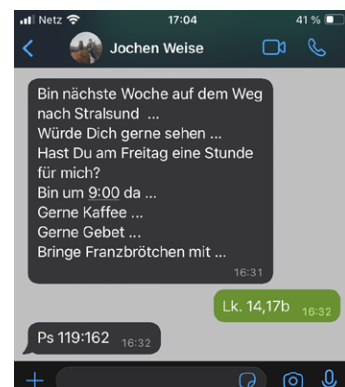


Mit 46 Jahren ist Nora Steen die jüngste aller evangelischen Bischöfe in Deutschland. Über nötige Reformen und ihre Träume sprach sie mit IDEA-Reporter Karsten Huhn.

03



#wenn-pastoren-sich-verabreden



Neue Kleider – oder: Eine Christusbewegung

Und da kommt ER. Ein Mann um die Sechzig. Unrasiert und Ungekämmt. Von oben bis unten dreckig, die Hose zerrissen und schmutzig, die Jacke viel zu groß, die Schuhsohlen durchgelaufen.

Eine wahre Geschichte von **Markus S.** (der Redaktion bekannt)

Ich denke, bloß nicht, ich kann nicht, geben, helfen ... ich will jetzt meinen Bus schaffen.

Ich habe einen Termin. So versuche ich IHN zu ignorieren, doch ER kommt geradezu auf mich zu.

ER spricht mich an. ER sagt: „ER brauche neue Kleider. Neue Kleider haben sie in der Nähe, aber ER fände den Weg nicht“.

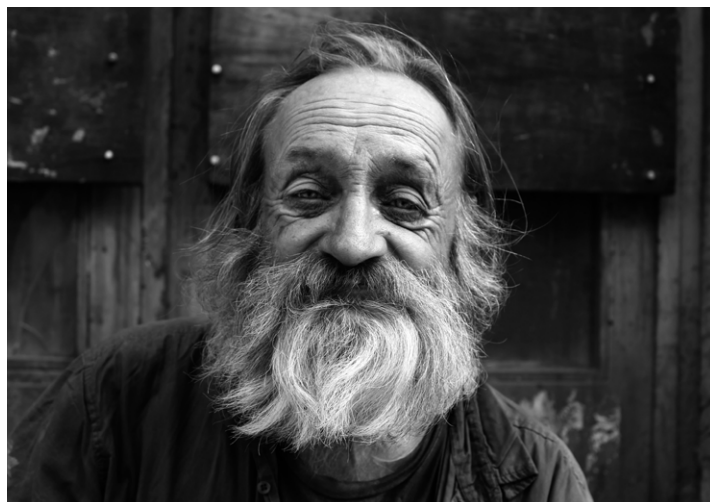
Ich schaue auf meine Uhr. Okay 15 Minuten habe ich noch. Google wird uns helfen und ich öffne Google Maps und frage nach der Adresse. Ich erkläre IHM wo ER lang gehen soll.

ER wankt, IHM ist schwindelig, ER riecht jedoch nicht nach Alkohol. Trotzdem, so kann ER ohne Hilfe nicht gehen. Ich sage IHM, dass wir jetzt gemeinsam gehen, ich werde IHN begleiten und so gehen wir los. Mehrmals stolpert ER und ich biete IHM meinen Arm an und ER henkelt sich ein. Da gehen wir nun gemeinsam, ER in seinen Lumpen und ich in meinem Anzug. Google führt uns.

Wir laufen. Wir bleiben stehen. ER stinkt und der Gestank steigt mir in die Nase.

Der Weg ist mit IHM lang und beschwerlich, mein Bus ist schon lange weg. Wir kommen an und stehen vor der Kleiderkammer. Wir gehen hinein, Besucher und Mitarbeiter gehen uns aus dem Weg. ER stinkt den ganzen Laden voll und die Menschen halten Abstand.

Ich suche passende Unterwäsche, Strümpfe, Hose, T-Shirt, Schuhe und eine Jacke für IHN heraus. ER geht in die Umkleide und fängt an sich auszuziehen. Eine Mitarbeiterin kommt auf mich zu und fragt, wann wir denn gehen würden, ER würde ihnen die ganze Kundschaft vertreiben! Ich bleibe ruhig und sage: Ich würde danach auch sauber machen und alles desinfizieren. Sie holt einen Putzeimer und Desinfektionsmittel. Ich schaue nach IHM und bemerke, dass ER die Umkleide mit einem WC verwechselt hat. Oha, das auch noch, der Gestank wird



immer stärker und unerträglicher. Ich sehe IHN, wie ER so dasitzt. Seine Haut voller offener Wunden und voller Blut.

So einer wie er hat hier keinen Zutritt

Ich ziehe mir Handschuhe an und helfe IHM sich weiter anzuziehen. ER ist fertig und freut sich über seine neuen Kleider. Alle seine alten Kleider schmeiße ich in einen großen Müllsack und reinige die Umkleide. Die Mitarbeiterin kommt zu mir und fragt, ob es meinem Klienten denn jetzt besser gehe. Ich

sage, ER sei nicht mein Klient, sondern ein Mensch, der Hilfe braucht. Sie fragt verwundert, wer ich denn sei und warum ich helfe. Da sage ich nun: Ich sei Geschäftsführer und gerade unterwegs zu einem wichtigen Termin, jedoch sei ich Christ und deshalb wollte ich gern helfen. Sie meinte nur, sie könne so etwas nicht. Obdachlose, so wie ER hätten hier keinen Zutritt.

Ich verabschiede mich und wollte noch bezahlen, da meinte sie nur, dass gehe aufs Haus. So gehe ich zu IHM. ER steht draußen und voller Freude über seine neuen Kleider.

KIn Problem!?

KI, allen voran ChatGPT, ist zur Zeit in aller Munde. Wir wollten wissen, wie sich die künstliche Intelligenz für die Predigtvorbereitung nutzen lässt und waren überrascht.



GGE Nord:
ChatGPT, Du bist Prediger.
Schreibe eine Predigt zum Thema
„Gott setzt Dich in Bewegung.“

ChatGPT:

Gewiss, ich werde versuchen, diese Botschaft über Gottes bewegende Kraft zu vermitteln:

Meine lieben Geschwister, heute wollen wir über die wunderbare Bewegung Gottes in unserem Leben sprechen. Es ist eine Reise, die wir alle erleben – eine Reise, die uns vorantreibt, uns herausfordert und uns dazu ermutigt, uns zu bewegen, um zu wachsen, zu lernen und zu dienen.

In den tiefsten Augenblicken unseres Lebens, wenn wir uns verloren oder festgefahren fühlen, neigt Gott dazu, uns sanft in Bewegung zu setzen. Manchmal geschieht das durch Menschen um uns herum, durch Worte, die uns berühren, oder durch Ereignisse, die uns herausfordern. Es ist Gottes Art, uns zu rufen, uns zu wecken und uns zu ermutigen, voranzugehen.

Gott setzt uns in Bewegung, indem er uns mit seiner Liebe umarmt und

uns mit seinem unermesslichen Verständnis und seiner Gnade stärkt. Er bewegt uns dazu, über uns selbst hinauszuwachsen, uns selbst zu überwinden und uns für das Wohl anderer einzusetzen. Er gibt uns die Stärke, um Hindernisse zu überwinden und uns auf den Weg zu machen, der uns näher zu ihm führt.

Wir sehen die Bewegung Gottes in der Bibel – in den Geschichten von Menschen wie Abraham, der auf Gottes Ruf hin sein vertrautes Land verließ und in ein unbekanntes Land aufbrach; von Moses, der vom Brennenden Dornbusch berufen wurde, das Volk Israel zu befreien; von Petrus, der auf das Wasser trat, um zu Jesus zu gehen. Diese Menschen wurden von Gottes Bewegung ergriffen und durch ihren Glauben und Gehorsam wurden sie zu Werkzeugen in Gottes Hand.

Lasst uns bedenken, dass Gottes Bewegung nicht immer leicht ist. Manchmal erfordert es Mut, Vertrau-

en und die Bereitschaft, aus unserer Komfortzone herauszutreten. Es erfordert Hingabe, Ausdauer und den Glauben, dass Gottes Plan größer ist als unsere Ängste und Bedenken.

Lasst uns also offen sein für Gottes Bewegung in unserem Leben. Lasst uns auf seine Stimme hören, auf seine Führung achten und uns von seinem Geist leiten lassen. Wenn wir uns von ihm bewegen lassen, können wir sicher sein, dass jeder Schritt, den wir tun, von seiner Liebe und seinem Zweck getragen wird.

Möge Gottes Bewegung in uns eine Quelle der Freude, des Friedens und der Hoffnung sein. Möge sie uns dazu ermutigen, einander zu dienen, die Bedürftigen zu unterstützen und die Welt um uns herum zu einem besseren Ort zu machen. Möge Gottes Bewegung in uns heute und für immer weitergehen. Amen.

Quelle: <https://chat.openai.com>



Foto © Marcus Dewenger, Nordkirche

Bischöfin Nora Steen

„Wir haben nicht mehr viel Zeit“.

Ausschnitte aus einem Interview der IDEA, Ausgabe 44/23

Frau Bischöfin, in Ihrer Bewerbungsrede für das Bischofsamt sagten Sie: „Ich biete Ihnen meine Fähigkeit an, auch ungemütliche Themen klar zu benennen.“ Was ist gerade das ungemütlichste Thema in Ihrem Sprengel?

Die Frage: Wie können wir die kirchliche Präsenz in unserem großen Gebiet mit weniger Hauptamtlichen, weniger Ehrenamtlichen und weniger Mitgliedern aufrechterhalten? Diese Frage schürt große Ängste und führt oft zu einer Lähmung. Viele sehnen sich danach, dass es so bleibt, wie es lange Zeit war. Zugleich ist die Ahnung da: Wahrscheinlich wird das nicht gehen. Dieser Frage dürfen wir nicht ausweichen. Wir müssen sie jetzt angehen.

Ich habe noch keinen Bischof getroffen, der eine überzeugende Antwort auf diese Frage gefunden hat.

Ich bin auch nicht die Managerin eines Unternehmens und strukturiere mal schnell alles um. So funktioniert die Kirche nicht. Von daher wäre es falsch, wenn ich als Bischöfin sagen würde: Ich weiß, wie es geht.

Sie wissen es also auch nicht?

Mein Job ist es, zu ermutigen, neue Wege auszuprobieren und Steine aus dem Weg zu räumen, um auf dem Weg des Wandels zu gehen. Denn ich weiß, dass die Mutlosigkeit oft groß ist und sich viele gar nicht zutrauen, mal etwas auszuprobieren. Gleichzeitig müssen wir auch schauen, dass wir Dinge lassen, die uns nicht mehr weiterbringen.

Die Nordkirche ist ein Scheinriese: Sie hat zwar 1,77 Millionen Mitglieder, von denen sich aber nur die wenigsten mal in der

Kirche blicken lassen. Und im letzten Jahr gab es mehr Kirchenaustritte als Sterbefälle.

Sie wollen mich provozieren, so dass ich dem widerspreche?

Sie könnten auch zustimmen.

Woran messen wir eigentlich die Bindung an die Kirche? Diese besteht mitnichten allein an den Sonntagsgottesdiensten. Wir sollten den Blick weiten: Die evangelische Kirche ist im Sprengel Schleswig und Holstein beispielsweise der größte Träger von evangelischen Kindertagesstätten. Dort findet viel religionspädagogisches Leben statt. Leider gibt es danach einen Abbruch, weil wir nur wenige evangelische Schulen haben. Das würde ich gerne ausbauen. Wir sollten als Kirche dorthin gehen, wo die jungen Menschen sind.

Welche Dinge würden Sie in Ihrer Kirche verändern?

Ich wünsche mir, dass wir mehr von der Freude zurückgewinnen, das Evangelium verkünden zu dürfen. Wir sind so beschwert von Strukturdebatten und finanziellen Fragen, dass wir häufig vergessen, dass wir fröhliche Christenmenschen sein dürfen.

Als GGE Nord-Redaktion haben wir die Bischöfin ergänzend zum Interview gefragt:

Was erwarten Sie von der GGE Nord?

„Ich freue mich über die bisherige gute und geschwisterliche Zusammenarbeit. Es ist gut, wenn wir gemeinsam dafür beten und arbeiten, dass wir als Christinnen und Christen Gottes Gegenwart in dieser Welt sichtbar und spürbar machen.“



Wir beten für die Kirchenkreise in Hamburg, Nordniedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Jeden Montag auf www.facebook.com/gge.nord und www.instagram.com/ggenord

„Unser Hauptaufgabe: Die Verkündigung des Evangeliums“

Tobias Sarx ist neuer Propst der Propstei Stralsund. Vor etwas mehr als 18 Monaten begann der promovierte Theologe seinen Dienst. Hier seine Antworten auf drei kurze Fragen der GGE Nord Redaktion:

Wie waren Deine ersten Monate als Propst von Stralsund?

Großartig! Zunächst bin ich herumgereist, um jedes Pfarramt, das in meinem Zuständigkeitsbereich liegt, kennenzulernen. Dort begegnete ich vielen sympathischen und engagierten Menschen, die ihre Gaben gern für ihre Kirche einsetzen. Diese Gespräche haben mich sehr ermutigt: Kirche steht zwar vor riesengroßen Herausforderungen, aber sie ist lebendig und vital.

Was erhoffst Du in den nächsten Monaten für die Gemeinden und den Kirchenkreis?

Ich erhoffe mir, dass Verwaltung und Bürokratie zur Nebensache werden, damit wir uns wieder mehr unserer Hauptaufgabe widmen können: Der Verkündigung des Evangeliums. Vor genau 900 Jahren – 1124 – hat Otto von Bamberg bei uns in Pommern große Taufeste veranstaltet. Er legte Wert auf Freiwilligkeit (das war für die damalige Zeit leider nicht selbstverständlich), und es gelang ihm, einer nichtchristlich geprägten Gesellschaft den Glauben als Befreiung aus überkommenen gesellschaftlichen Zwängen zu präsentieren. Meine Hoffnung ist, dass uns dies wieder neu gelingt, indem wir diese schönste aller kirchlichen Amtshandlungen mehr in den Fokus der Öffentlichkeit rücken: Gott lädt uns in seine Gemeinschaft ein. Er spricht uns Wert und Sinn zu. Darauf in der Taufe positiv zu antwor-



Propst Dr. Tobias Sarx

ten, ist die beste Entscheidung, die ein Mensch in seinem Leben treffen kann.

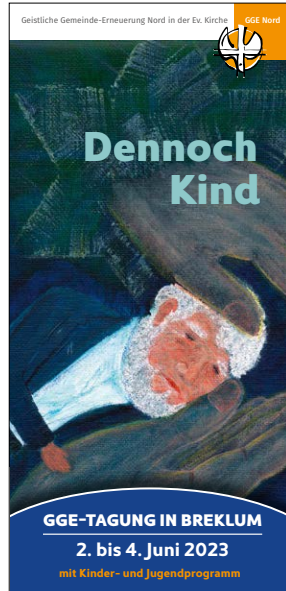
Was erwartest Du von der GGE Nord?

Dass sie für die Nordkirche, für den Pommerschen Kirchenkreis und auch für mich als Propst betet. Hier sehe ich einen wichtigen Dienst der GGE-Nord und danke allen, die das bereits tun. Ein wertvolles historische Erbe der GGE sehe ich auch darin, dass sie in einer sehr konkreten Weise mit dem Wirken des Heiligen Geistes rechnet. Sie ist in dieser Hinsicht überdurchschnittlich sprachfähig, und ich wünsche mir, dass die GGE diesen theologischen Fokus noch stärker in innerkirchliche Diskussionen einträgt.

GGE Juni-Tagung in Breklum Dennoch Kind

Bericht von **Philipp Kurowski**

Um Kindschaft ging es in unserer Junitagung. Wenn wir Gottes Kinder sind – und das ist eine der Kernaussagen des Neuen Testaments – dann ist Gott unser Vater. Die gute Nachricht ist: Wenn man einmal Vater wird, ist man das sein Leben lang. Egal wie weit Kinder sich von einem entfernen, selbst wenn sie ganz verloren gehen oder sterben: Vater ist man so lange man lebt. Und Gott lebt ewig. Er kann niemals mehr aufhören, Vater zu sein. Und deshalb können wir unsere Kindschaft zwar verleugnen und vergessen, aber niemals verlieren. Von dieser Tatsache ging auf der Tagung viel Ermutigung aus, auch Tränen flossen in Beichte und Seelsorge, wenn die Beziehungen zu eigenen Eltern und eigenen Kindern vor Gott zur Sprache kamen. Wir erlebten Heilung und Vergebung, Anbetung und die Liebe unseres Vaters im Lobpreis. Eine Familie entschied, ihre Kinder im nächsten Jahr taufen zu lassen. Und die Kinder wollen das auch, denn Junitagung, das sind ja immer in Wahrheit drei Programme: Für Erwachsene, für die Jugend



und für die Kinder. Damit wir das weiter ohne festen Preis anbieten können, brauchen wir dringend eure Spenden. So werdet ihr zu Eltern von neugeborenen Kindern Gottes. Danke schon jetzt dafür, und Gott segne euch!

Die 4 Impulse des Ökumenischen Pfingsttreffens jetzt auf YouTube unter GGE Nord



Christian Modemann, Pater:

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – was heißt das für mein Gottesbild?

Detlef Pieper, Pastor:

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – was heißt das für mein Weltbild?

Maximiliane Kedaj, Pastorin:

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – was heißt das für mein Selbstbild?

Jochen Weise, Pastor:

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ – was heißt das für mein Bild vom Nächsten?

Spenden wir für die GGE Nord, denn Gott sagt:

Die Ernte ist reif! Wer spenden oder eine Kollekte überweisen kann, nutze bitte folgende Kontodaten:

Evangelische Bank

DE33 5206 0410 0006 4166 40



GGE November-Tagung in Breklum Bei Gott genießen – Erfüllung finden

Bericht von **Peter Clausen**

Ein Wochenende am Tisch Gottes. Sue Williams aus England, die 14 Jahre im Gebetshaus in Herrnhut tätig war, hat die 180 Teilnehmer auf einen Weg zu dem Tisch des Herrn mitgenommen. Wie kann ich bei Gott genießen, angesichts der weltpolitischen Lage? Woher nehmen wir echte Hoffnung, die mehr ist als Zweckoptimismus? Das müde Gottesvolk, eingeladen an den Tisch Gottes. Eine festliche Tafel am Rande der Bühne machte die Einladung sichtbar, wie in Psalm 23

gedeiht, als in der Gegenwart des liebenden Vaters. Das Zusammenspiel von Vortrag und Lobpreis, von Referentin und der Band Zamar aus Hohenlockstedt, brachte eine große geistliche Tiefe in das Wochenende und machte es leicht, sich in die Arme des himmlischen Vaters fallen zu lassen.

„Ich bin sehr dankbar für die Auswirkungen bei den Teilnehmern, die an der Tafel des Vaters zur Ruhe gekommen sind. Das zeigten auch die Rückmeldungen etlicher Teilnehmer



beschrieben: „Du deckst einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.“ Orientalische Gastfreundschaft ist mehr, als Essen. Sie ist geprägt von Gemeinschaft, Begegnung und Wertschätzung.

Sue Williams hat den Blick auf Gott als den freundlichen Gastgeber gelenkt, der den Tisch gedeckt und mir voll eingeschenkt hat. Die Feinde sind nicht fort, aber sie bestimmen das Geschehen nicht. Es geht nicht um die Erklärung von Not, sondern um Hoffnung, die nirgends besser

am Sonntag im Gottesdienst“, so die Organisatorin dieser Tagung Britta Clausen. Das von Pastor Dietmar Gördel gestaltete Abendmahl mit anschließender, persönlicher Segnung, bekam nach so einem Wochenende eine ganz besondere Atmosphäre.

„Ich bin aufgetankt und zur Ruhe gekommen“, sagte eine Teilnehmerin. Das klingt nach einer wohlthuenden Zeit in Gemeinschaft mit anderen am Tisch des Herrn.

TERMINE

Hebräisch-Intensiv-Kurs I

Sonntag, 28. April – Sonntag, 5. Mai 2024

Beth-Emmaus, Christliches Gästehaus Loiz, www.beth-emmaus.de

4. Ökumenisches Pfingsttreffen

Freitag/ Samstag, 17./18. Mai 2024

Juni-Tagung in Breklum

Freitag, 7. – Sonntag, 9. Juni 2024, „Wunder geschehen“

25. Mecklenburgische-Israel-Seminar mit GGE-Tag

Sonntag, 23. – Sonntag, 30. Juni 2024, GGE-Tag am 29. Juni

Beth-Emmaus, Christliches Gästehaus Loiz, www.beth-emmaus.de

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Nord e.V.